

03.06.2014

Kleine Anfrage 2359

der Abgeordneten Christina Schulze Föcking CDU

Sicherheit der Sonderabfalldeponie in Ochtrup

In den Jahren 1977 bis 2001 wurden auf dem Gelände einer ehemaligen Tongrube in Ochtrup rund 800.000 Tonnen organische und anorganische Schadstoffe abgelagert.

Im Jahr 2006 wurde die endgültige Oberflächenabdichtung nach dem damaligen Stand der Technik vollendet.

Die Gefährlichkeit der Deponie zeigte sich besonders deutlich, als im Herbst 2008 zwei Arbeiter einer Tankreinigungsfirma bei der Reinigung zweier Sickerwassertanks tödlich verunglückten.

Im Jahr 2011 kam es zu dem Zusammenschluss der Betreibergesellschaft DeGeKo, Gesellschaft für kommunale Einrichtungen mbH und der GMU, Gesellschaft für Materialrückgewinnung und Umweltschutz mbH.

Im Zuge dieses Zusammenschluss kam es zu einer Eigenkapitalminderung bei der Betreibergesellschaft GMU von rund 4,6 Mio. Euro. Dieses Geld könnte für weitere Nachsorgearbeiten an der Deponie fehlen.

Vor diesem Hintergrund ich die Landesregierung:

1. Ist aus Sicht der Landesregierung die Betreibergesellschaft der Deponie Ochtrup auch zukünftig in der Lage, ihren Aufgaben ordnungsgemäß nachzukommen?
2. Was passiert, wenn eine Betreibergesellschaft, wie im konkreten Fall die DeGeKo, aus finanziellen Gründen nicht in der Lage ist, ihre Verbindlichkeiten zu bedienen?
3. Wie bewertet die Landesregierung die Tatsache, dass die Mitglieder der Stadt Ochtrup das Gutachten zum Grundwassermonitoring lediglich ohne Anhänge und weiterführende Anlagen erhalten?

Datum des Originals: 30.05.2014/Ausgegeben: 04.06.2014

4. Wie sind aus der Sicht der Landesregierung die gemessenen erhöhten Messwerte bei den Metallgehalten zu bewerten?
5. Inwieweit gibt es Auffälligkeiten bei den Messungen, die ein Überschreiten der Grenzwerte der Trinkwasserverordnung anzeigen?

Christina Schulze Föcking